

Freitagnachmittag, der beste Teil des Wochenendes, die Luft voller Erwartungen. Im Hofgarten sitzen die Gäste, gerade erst angekommen, vor ihrem Kaffee und heben der Sonne das Gesicht entgegen. Allgemeine Seligkeit.

Das Glück, das große Glück, oder das kleine, wer sucht nicht danach. Wo man es findet, weiß jeder: in Skandinavien. Die nördlichen Länder stehen auch beim diesjährigen World Happiness Report wieder an der Spitze. Vielleicht hat das was mit nördlicher Bescheidenheit zu tun. Also: Versuch's mal mit Zufriedenheit!

Um die zu finden, muss man nicht mal bis nach Finnland reisen, Naumburg an der Saale reicht. Dort, mitten in der mittelalterlichen Altstadt, steht der Gasthof Zufriedenheit. Der Name ist kein Marketinggag des 21. Jahrhunderts, die Herberge hieß schon vor 100 Jahren so. „Freundliche Zimmer, gute Betten“ pries man sich damals an. Das kann der Besucher von heute nur bestätigen. Wahrscheinlich hängt dies mit der reichen Hotelierfahrung des Betreibers zusammen. Als Unternehmensberater hat Andreas Zielke einen großen Teil seines Lebens in fremden Betten verbracht und dabei von seinem idealen Hotel geträumt: ein Haus, in dem er immer eine Steckdose neben dem Bett findet, den Föhn nicht erst lange suchen muss, und wo ihm schon der Empfang das Gefühl gibt, ein bisschen nach Hause zu kommen.

„Oh, das ist schön hier.“ Das stellten der Berliner und seine Frau, wegen eines Konzerts 2011 nach Naumburg gekommen, überrascht fest. Als sie dann das schon ziemlich verfallene Haus am kopfsteingepflasterten Plätzchen mit wunderschön gerahmtem Blick auf die Spit-



Mitten in der Domstadt an der Saale: Der Gasthof Zufriedenheit

Foto GZ

Wenn das Glück liegt so nah

Seit 100 Jahren trägt dieses Naumburger Haus seine Bestimmung im Namen: Zu Besuch im „Gasthof Zufriedenheit“

zen des Naumburger Doms sahen, griffen sie zu. Wie sich bei den Renovierungsarbeiten herausstellte, war der Schwamm schon in alle Ecken gekrochen, das Haus nicht zu retten. Von außen sieht man dem 2017 als Boutique-hotel wiedereröffneten Gasthaus seine Jugend nicht an – im Inneren macht sie sich durch modernen Komfort diskret bemerkbar. Die hellen Räume sind von schlichter Schönheit, mit Holzbauten aus Bayern und natürlichen Textilien ausgestattet. Ein bisschen skandinavisch.

Mittlerweile hat sich die Gästeschar vor der Hoteltür versammelt, in aufgeregter Ausflugsstimmung. Ein paar Mal im Jahr veranstaltet der kunstaffine Zielke ein Kulturprogramm mit Abendessen und Experten. Einmal ging es um Naumburgs berühmte Hildebrandt-Orgel, das spätbarocke Instrument in der nahen St.-Wenzel-Kirche hat Bach persönlich mitkonzipiert. Ein anderes Mal stellte der Leipziger Künstler Michael Triegel seine umstrittenen Altarbilder für den noch näheren Naumburger Dom vor. Jetzt geht es zu Max Klinger.

Man muss die heute etwas schwülstig wirkende Kunst des Symbolisten nicht mögen, um das zauberhafte Haus des Meisters zu lieben. Weiß-rot liegt es am Blütengrund, so die Adresse, im Weinberg, den Klinger 1903 gleich mitkaufte. Hier wollte der Ruhmreiche seine Ruhe haben. Die Lage über der Unstrut bietet bis heute herrliche Aussichten. Seit knapp 20 Jahren ist das verschachtelte Häuschen als Museum geöffnet. Eine Vertreterin der Stadt berichtet von Geschichte und Sanierung des Hauses, dann übernimmt Manon Bursian, Leiterin der Kunststiftung Sachsen-Anhalt, und erzählt von der Künstler-Residenz, die hier oben zu DDR-Zeiten in den Ferien-

Bungalows angesiedelt war, und die sie wiederbeleben möchte.

Bursian, aus Halle angereist, gesellt sich anschließend zum Abendessen im Gasthof, zusammen mit der Klinger-Kuratorin Conny Dietrich aus Jena. Zu trinken gibt's Weine aus dem Saale-Unstrut-Gebiet, Naumburger Grauburgunder, Riesling, Spätburgunder Muschelkalk – auch die süddeutschen Gäste schnalzen beglückt mit der Zunge. Die geschmorte Wagyu-Hüfte aus Grimma ist so zart wie das Parfait zum Dessert. Zwischen den Gängen befragt Zielke – der mit seinen glatt nach hinten gestrichlenen grauen Haaren, der dicken Hornbrille und dem Tüchlein im Jackett ein wenig dem Schah von Persien ähnelt – die beiden Expertinnen, die immer wieder die Plätze an den Tischen tauschen, an denen sich angelegte Gespräche ergeben.

„Menschen, die mit anderen zusammen wohnen, sind zufriedener“, heißt es in einer Erläuterung des World Happiness Reports. „Menschen, die mit anderen zusammen essen, sind zufriedener.“ Entsprechend selig gehen alle ins Bett – und treffen sich am nächsten Morgen zum Frühstück wieder, das auf Etagern serviert wird, die Eierspeisen frisch gebraten und gekocht. Freundlich und persönlich: So könnte man das Erfolgsrezept des Gasthofs beschreiben, das, als einziges Hotel in Sachsen-Anhalt, einen Key des Michelinführers trägt, wie Hoteldirektor Matthias Albrecht stolz erklärt; das Restaurant wurde vom Gault-Millau mit einer Kochmütze belohnt.

Gestärkt mit Rührei und Obstsalat, läuft man durch die Gasse zum Naumburger Dom, von der UNESCO zum Welterbe geadelt, die berühmte Uta besuchen. Stolz und verletztlich zugleich steht die Stifterfigur da, den Mantelkra-

gen ins Gesicht gezogen. Ihr gegenüber Reglindis, besser bekannt als „lächelnde Polin“, die so verschmitzt guckt, dass man sie sofort in den World Happiness Report aufnehmen würde. Um die Ecke eine Überraschung: In der versteckten Elisabeth-Kapelle die rubinroten Fenster von Neo Rauch, einem Max-Klinger-Fan.

Dann rüber, an der Vinothek vorbei (in die man später zurückkehren sollte), auf die andere Seite der Altstadt, zum großen Markt, ins interessante Stadtmuseum, zum Nietzschehaus – es gibt, zwischen leerstehenden Lokalen und Billigläden, genug zu entdecken. Gut zwei Tage, erzählt Andreas Zielke, bleiben die meisten Gäste. Man könnte noch ein paar dranhängen, nach Freyburg und Weißenfels fahren, nach Bad Lauchstädt oder Merseburg... Wie hat der Naumburger Friedrich Nietzsche gesagt? „Neue Wege entstehen, indem wie sie gehen.“

Susanne Kippenberger

Naumburg ist mit dem Zug über Halle oder Leipzig gut angebunden. Einige Gäste kommen mit dem Rad: Der Saale-Radweg führt durch die Stadt.

Gasthof Zufriedenheit, Doppelzimmer ab 166 Euro. Das Restaurant ist täglich außer montags geöffnet. Das Hotel vermietet auch Fahrräder, gasthof-zufriedenheit.de

Im Dom werden regelmäßig Führungen angeboten, (naumburger-dom.de). das Max-Klinger-Haus ist bis Oktober geöffnet. (museumnaumburg.de/max-klinger-haus_grossjena.html) Informationen über Konzerte der Bach'schen Hildebrandt-Orgel am Wochenende in der St.-Wenzel-Kirche und den Orgelsommer: hildebrandt-orgel.de/start.html

■ HINWEIS DER REDAKTION

Zum Teil wurden die Recherchereisen für diese Ausgabe von Veranstaltern, Hotels, Fluglinien oder Fremdenverkehrsämtern unterstützt.